

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Heft 47	S. 1—3	Graz 1993
---	---------	--------	-----------

Dipl.-Ing. Heinz HABELER zum 60. Geburtstag am 21. März 1993



„Wo ein Begeisterter steht, ist der Gipfel der Erde“, sagt Josef v. Eichendorff und trifft im Kern, was uns über die Niederungen des Alltäglichen hinaus ins Zeitlose, zutiefst Menschliche erhebt. Ich hatte das Glück, Dipl.-Ing. Heinz Habeler bereits in jungen Jahren zu begegnen und ihn auf so manchen Gipfel entomologischen Schaffens begleiten zu dürfen.

Begeisterung und Begabung prägen die Persönlichkeit dieses umfassend Gebildeten, dem es gelungen ist, bescheiden zu bleiben. Seine behütete Kindheit in Pottschach, einem kleinen Ort an der niederösterreichischen Südbahnstrecke, fällt in die Zwischenkriegszeit, die weder Überfluß noch oberflächliche Zerstreuung späterer Generationen kennt, dafür den Grundstein legt für Ausdauer und schöpferische Phantasie.

Als die Ereignisse der letzten Tage des Zweiten Weltkriegs die Lebensumstände in der Nachbarschaft des umkämpften Wiener Neustadt unerträglich machen, entschließt sich die Familie zur Flucht. Zuerst findet man Unterschlupf bei Verwandten im oberen Murtal, nach Kriegsende wird Graz, wo der Großvater als Richter tätig ist und existentiellen Rückhalt bietet, zum ständigen Wohnsitz.

Als Schüler des Lichtenfelsgymnasiums lenkt er bereits seine aus der niederösterreichischen Heimat mitgebrachte Begeisterung für Schmetterlinge in systematische Bahnen. Er besammelt die Umgebung der Landeshauptstadt und erkundet mit dem Fahrrad auf damals noch holprigen Schotterstraßen das nahe Hügelland der Ost- und Weststeiermark. 1951 maturiert er. In diese Zeit fällt auch die Bekanntschaft mit Kurt

Rath, einem gleichermaßen liebenswerten wie fachkundigen Naturliebhaber und Lepidopterologen, den ebenfalls die Wirren der Nachkriegszeit nach Graz verschlagen haben. Eine lebenslange, von vielen beglückenden gemeinsamen Erlebnissen geprägte Freundschaft beginnt.

Als Student der Fachrichtung Elektrotechnik an der hiesigen Technischen Hochschule, die sein klares, analytisches Denken schult und sein konsequentes, aufs Rationale bezogene Handeln festigt, knüpft er Kontakt zur Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, die damals schon an der Abteilung für Zoologie des Landesmuseums Joanneum ihren Sitz hatte. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums beginnt im Werk Weiz des Elin-Konzerns seine glänzende Berufskarriere. Zum Abteilungsleiter avanciert, versteht er auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten durch fundiertes Wissen, persönliches Geschick und unerhörten Einsatz für die Firma erfolgreich zu arbeiten. Trotz eines anstrengenden Berufslebens, das andere voll ausgefüllt, phasenweise vielleicht überfordert hätte, wird seine jugendliche Liebhaberei für Schmetterlinge zu konsequenter wissenschaftlicher Tätigkeit ausgebaut. Dabei kommt dem technisch Ausgebildeten seine praktische Begabung zu Hilfe. Mit der Entwicklung eines neuartigen, universell einsetzbaren Leuchtgerätes schreibt er ein neues Kapitel steirischer Faunistik, denn erstmals ist eine flächendeckende Erfassung der Nachfalter-Fauna von den Schutthalden des Dachsteins bis zu den Auwäldern der Südsteiermark möglich geworden. Die so gewonnene enorme Datenfülle wirft naturgemäß zahlreiche Fragen auf. Von einheimischen Fachleuten immer seltener zufriedenstellend beantwortet, sucht er Kontakt zu Kapazitäten außerhalb unseres Landes, seine Korrespondenzliste wird lang.

Mit sicherem Blick für Zusammengehöriges überschreitet sein faunistisches Interesse frühzeitig willkürlich gezogene politische Grenzen, der Südostalpenraum, wo pannonische und illyrische Faunenelemente aufeinandertreffen, wird sein Arbeitsgebiet. Und doch gelingt es ihm, seine ausgedehnten und umfangreichen Forschungen vom Neusiedler See bis zum Gardasee auf einen ganz besonderen Punkt zu konzentrieren: die Insel Krk. Wer ihn jemals in dieser an Kultur und Natur so reichen, ihm zur zweiten Heimat gewordenen mediterranen Welt erleben durfte, weiß um den Bildungsreichtum dieses stillen Mannes, der aus der Fülle eigenen Wissens die Fülle des Erlebten gestaltet.

Als er, herangereift zum gesuchten Spezialisten und verlässlichen Gewährsmann, beginnt, sein Interessengebiet auszudehnen, zieht es ihn nicht wie andere nach Anatolien oder Andalusien, sondern er wendet sich dem Unspektakulären zu, den Mikrolepidopteren, deren erster systematischer Bearbeiter im Land er wird.

So entsteht über die Jahre die qualitäts- und mengenmäßig umfangreichste Vergleichssammlung dieses Faunengebietes. Das unübertrefflich schön präparierte Material ist nicht nur ein ästhetischer Genuß für den betrachtenden Laien, sondern ein Dokument von einmaligem wissenschaftlichen Wert, das in zahlreichen Einzelpublikationen und mehreren Gebietsmonographien niedergelegt ist. Sein jüngstes und bisher umfangreichstes Werk ist die „Schmetterlingsfauna der Südoststeiermark“. Von der kulturellen Wertschätzung der Geldgeber dem Budget des „steirischen winters“ zugeordnet, harrt das seit Jahren fertige Manuskript eines großzügigen Mäzens, um gedruckt zu werden.

Noch ein Wermutstropfen mengt sich in den Becher der Freude zu diesem Jubiläum: So intensiv und schmerzlich wie er hat keiner aus unserer Runde den dramatischen, mit dem Wandel der traditionellen bäuerlichen Kulturlandschaft der letzten Jahrzehnte verbundenen Niedergang der einstmals so reichen steirischen Insektenwelt erleben müssen. Über Jahrtausende gewachsen, im Biedermeier entdeckt, wurde diese Welt des Zweckfreien, rein Ästhetischen, die sein Leben so reich gemacht hat, vom wirtschaftlichen Fortschritt unserer Zeit bedrängt, dezimiert und vielerorts unwiderruflich zerstört. Ein kleiner Trost mag ihm dabei sein, daß so mancher wertvolle, von ihm erkannte und mit viel Einsatz betreute Biotop mittlerweile durch gesetzliche Maßnahmen geschützt ist und gerettet scheint.

Sein wohl wertvollstes Geburtstagsgeschenk hat er sich selbst bereitet. Zwei Jahre hat er an der Entwicklung eines Datenbanksystems über Schmetterlinge gearbeitet. Den Bedürfnissen jahrzehntelanger faunistischer Tätigkeit entsprungen, eröffnet dieses an Umfang einzigartige Programm über die Erleichterungen der Administration hinaus noch nicht absehbare Perspektiven in faunistischer und ökologischer Richtung.

So steht der Jubilar nicht nur als gebildeter, technisch hochbegabter und unerhört hilfsbereiter Mensch, sondern auch als anerkannter Wissenschaftler vor uns. Alles, was entomologisch geleistet wurde und so manchem hauptberuflich tätigen Zoologen zur Ehre gereichen würde, entstand in intensivster ausgenutzter Freizeit, die noch mit seiner verständnisvollen Frau Ingrid und seinen beiden mittlerweile erwachsenen Kindern Verena und Herwig geteilt wurde.

Man darf nun, da die Last eines verantwortungsvollen und anstrengenden Berufslebens durch den wohlverdienten Ruhestand abgelöst worden ist, mit Freude und berechtigter Hoffnung erwarten, daß die Linie der großen steirischen Lepidopterologen von DORFMEISTER über SCHIEFERER, HOFFMANN und KLOS mit der Neufassung der „Schmetterlinge der Steiermark“ zu einem neuen, vielleicht letzten Höhepunkt fortgesetzt wird.

Daß es dafür an Willenskraft und Zielstrebigkeit nicht mangelt, wissen wir, daß es an Gesundheit nicht fehlen möge, hoffen wir. In diesem Sinn beglückwünschen wir den Jubilar, und ich grüße einen lieben Freund.

Rupert FAUSTER